

## Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage Nr. 1486  
des Abgeordneten Peer Jürgens  
Fraktion der Linkspartei.PDS  
Landtagsdrucksache 4/3694

### **Studien-Doppelangebote in der Region Berlin-Brandenburg**

Im Rahmen des Studienplatzweiterungsprogramms der Landesregierung finden zur Vergabe mehrere Bewertungskriterien Anwendung (siehe Drs. 4/419 sowie 4/3430). Eines ist das Kriterium „Doppelangebote in der Region Berlin-Brandenburg“.

Wortlaut der Kleinen Anfrage Nr. 1486 vom 14.11. 2006:

1. Welche Studiengänge werden derzeit gleichzeitig an mehreren Hochschulen in der Region Berlin-Brandenburg - sowohl länderübergreifend als auch länderspezifisch für Brandenburg - angeboten (bitte nach Hochschulen auflisten)?
2. Inwiefern sieht die Landesregierung die noch existierenden Doppelangebote für sinnvoll und erhaltenswert an?
3. Gibt es Doppelangebote, die bewusst beibehalten werden? Wenn ja, welche und mit welcher Begründung (bitte nach Studiengang und Hochschulen aufschlüsseln)?
4. Welche Studiengänge wurden im Rahmen einer Abstimmung zur Vermeidung von Doppelangeboten zwischen dem für Hochschulen zuständigen Ministerium und der für Hochschulen zuständigen Senatsverwaltung
  - a) in Berlin bzw. Brandenburg eingestellt?
  - b) nur in Berlin bzw. Brandenburg eingerichtet?
  - c) In Berlin bzw. Brandenburg vom Schwerpunkt her geändert?(bitte für die Punkte a) – c) nach Hochschulen aufschlüsseln)

Datum des Eingangs: 20.12.2006 / Ausgegeben: 27.12.2006

5. Welche Studiengänge wurden im Rahmen einer Abstimmung bzw. Steuerung zur Vermeidung von Doppelangeboten zwischen den Brandenburgischen Hochschulen  
a) eingestellt?  
b) nur an einer Hochschule eingerichtet?  
c) vom Schwerpunkt her geändert?  
(bitte für die Punkte a) – c) nach Hochschulen aufschlüsseln)
6. Welche weiteren Abstimmungen bezüglich existierender oder zukünftiger Doppelangebote wird es sowohl zwischen Berlin und Brandenburg als auch in Brandenburg geben?
7. Inwiefern gibt es bezüglich des Studienangebots oder anderer Vorhaben auch Absprachen mit den anderen an Brandenburg grenzenden Bundesländern?

Namens der Landesregierung beantwortet die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur die Kleine Anfrage wie folgt:

Beim Aufbau des Hochschulsystems ist das Land Brandenburg bei der Festlegung des Studienangebots durchweg den Empfehlungen des Wissenschaftsrats sowie denen der Brandenburgischen Landeskommision für Hochschulen und Forschungseinrichtungen bzw. für Fachhochschulen gefolgt. Landeskommisionen wie Wissenschaftsrat haben dabei insbesondere auf einen Abgleich mit dem Angebot der Berliner Hochschulen Wert gelegt, sodass von Beginn an eine zwischen beiden Ländern abgestimmte hochschulische Lehre möglich war.

So hat Brandenburg auf die Einrichtung einer Reihe von Fächern (Medizin, Pharmazie, Landwirtschaftswissenschaften, Theologien u.a.) mit Blick auf die vorhandenen Angebote in Berlin bewusst verzichtet.

Wegen der erfolgreich umgesetzten unterschiedlichen Profilausprägung der Universitäten und Fachhochschulen in Berlin und Brandenburg ist ein bemerkenswert großer Bestand an solitär angebotenen Studienfächern und Studienschwerpunkten vorhanden.

Ein Angebot an Kernfächern in allen Fächergruppen ist unerlässlich, um die wissenschaftliche Qualität und Breite eines Hochschulsystems zu gewährleisten, die in dem Flächenland Brandenburg die zur Sicherung der Studierquote notwendige regionale Versorgung sicherstellt und dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Landesinteresse entspricht. Dass es hierbei zu Überschneidungen von Angeboten an Hochschulen in Brandenburg und Berlin kommt, ist beabsichtigt und notwendig.

Im Rahmen des Ausbaus des Fächerangebots des Landes Brandenburg bzw. des Fachhochschulfonds in Berlin erfolgt eine frühzeitige Information und ggf. Abstimmung zwischen den Wissenschaftsverwaltungen. Die Senatsverwaltung hat jedoch keine Abstimmung zu dem in den Berliner Hochschulverträgen festgelegten Rückbau an universitären Studienplätzen vorgenommen.

Auf die Antworten der Landesregierung zu den Kleinen Anfragen, Nummern 107, 1394 und 1445, wird verwiesen.

Frage 1:

Welche Studiengänge werden derzeit gleichzeitig an mehreren Hochschulen in der Region Berlin-Brandenburg – sowohl länderübergreifend als auch landesspezifisch für Brandenburg – angeboten (bitte nach Hochschulen auflisten)?

Zu Frage 1:

Im Rahmen der für die Beantwortung der Kleinen Anfrage zur Verfügung stehenden Zeit ist die erbetene Auskunft vor allem wegen der stetig fortschreitenden Umstellung der Studiengänge auf die gestufte Studienstruktur und die entsprechende Einrichtung neuer Studiengänge nicht möglich.

Ein annähernd aktueller und nach Hochschulen aufgelisteter Überblick liegt in der Broschüre „Studieren in Berlin und Brandenburg 2006“ [www.studieren-in-bb.de](http://www.studieren-in-bb.de) (ohne Master-Studiengänge) vor.

Zu verweisen ist ebenso auf die gemeinsame Publikation der Fachhochschulsektionen der Brandenburgischen Landesrektorenkonferenz und der Landeskonferenz der Rektoren und Präsidenten der Berliner Hochschulen „Überblick über Bachelor- und Masterstudiengänge an den Fachhochschulen der Länder Berlin und Brandenburg (2005)“.

Für die Hochschulen Brandenburgs stellt sich zum Wintersemester 2006/07 der Umfang von Mehrfach-Studienangeboten, getrennt nach Universitäten und Fachhochschulen wie folgt dar:

<b>Universitäten</b>	<b>UP</b>	<b>EUV</b>	<b>BTUC</b>
Rechtswissenschaft	X	X	
Mathematik	X		X
BWL	X	X	
VWL	X	X	
Informatik	X		X
Physik	X		X

<b>Fachhochschulen</b>	<b>FHB</b>	<b>FHE</b>	<b>FHL</b>	<b>FHP</b>	<b>TFHW</b>
Sozialwesen			X	X	
BWL	X	X	X		X
Architektur			X	X	
Bauingenieurwesen			X	X	
Ingenieurwesen	X				X
Wirtschaftsingenieurwesen			X		X
Informatik	X		X		
Wirtschaftsinformatik	X				X

Auslaufende Diplomstudiengänge, die gleichzeitig an (höchstens) zwei Hochschulen angeboten werden, wurden nicht aufgenommen. Die Studienzulassungen sind bereits ganz oder zumindest an einer Hochschule eingestellt worden.

Ein Doppel- bzw. Mehrfachangebot bedeutet allerdings nicht eine vollständige Identität des Lehrangebotes in gleichnamigen Studiengängen an verschiedenen Hochschulen. Unterschiede ergeben sich in fachlichen Modulen und inhaltlichen Schwerpunkten auf der Grundlage des jeweiligen hochschuleigenen Profils (s. Antwort zu Frage 2).

Frage 2:

Inwiefern sieht die Landesregierung die noch existierenden Doppelangebote für sinnvoll und erhaltenswert an?

Zu Frage 2:

Die bestehenden Überschneidungen im Studienangebot an Brandenburger Hochschulen sowie mit dem Berliner Angebot sind aus Sicht der Landesregierung sinnvoll und erhaltenswert, da damit der notwendigen wissenschaftlichen Breite, der Profilausbildung der Hochschulen, dem Landesinteresse und der Studienplatznachfrage Rechnung getragen wird.

So verfügen die fünf an den Fachhochschulen beider Länder als Sozialwesen, Soziale Arbeit, Sozialarbeit bzw. Sozialpädagogik angebotenen Studiengänge über unterschiedliche Profile (z.B. allein in Brandenburg FH Lausitz: gerontologischer Schwerpunkt, auch als deutsch-polnischer Studiengang; FH Potsdam: Schwerpunkt in der Kinder- und Jugendpädagogik, auch als Fernstudiengang).

Gleiches gilt für sieben fachhochschulische Studiengänge „Betriebswirtschaft“, die jeweils unterschiedliche Schwerpunktfächer besitzen und hinsichtlich der vier in Brandenburg sehr gut nachgefragten Studiengänge der Abdeckung des regionalen Bedarfs dienen.

Auch die vier Angebote in der „Wirtschaftsinformatik“ oder die fünf Studiengänge „Wirtschaftsingenieurwesen“ sind – zumindest in Brandenburg - profilbestimmt und nachfragebezogen.

Die Sinnhaftigkeit des Erhalts bestimmter Mehrfachangebote zu Berlin ergibt sich auch aus der Existenz der dichten naturwissenschaftlichen Forschungslandschaft in Potsdam (so in den Bio-, Ernährungs- und Geowissenschaften, aber auch in Mathematik, Physik, Chemie und in der Breite der Informatikfächer).

Darüber hinaus müssen die naturwissenschaftlichen Angebote als Bestandteil der Grundlagenausbildung ( u.a. für die Lehrer- und Ingenieurausbildung usw.) erhalten werden.

Frage 3:

Gibt es Doppelangebote, die bewusst beibehalten werden? Wenn ja, welche und mit welcher Begründung (bitte nach Studiengang und Hochschulen aufschlüsseln)?

Zu Frage 3:

Siehe Antwort auf die Fragen 1 und 2.

Frage 4:

Welche Studiengänge wurden im Rahmen einer Abstimmung zur Vermeidung von Doppelangeboten zwischen dem für Hochschulen zuständigen Ministerium und der für Hochschulen zuständigen Senatsverwaltung

- a) in Berlin bzw. Brandenburg eingestellt?
  - b) nur in Berlin bzw. Brandenburg eingerichtet?
  - c) in Berlin bzw. Brandenburg vom Schwerpunkt her geändert?
- (bitte für die Punkte a) – c) nach Hochschulen aufschlüsseln)

Zu Frage 4:

- a) Die Ausbildung von Bibliothekaren für den gehobenen Dienst an der Humboldt-Universität Berlin wurde eingestellt und an der FH Potsdam weitergeführt.
- b) Eine länderübergreifende Arbeitsteilung wurde in der Lehrerausbildung vereinbart. Danach übernimmt Brandenburg die Lehramtsausbildung in der Primarstufe in nennenswertem Umfang für die Bedarfsdeckung in Berlin. Berlin trägt die Lehramtsausbildung in beruflich-gewerblichen, wirtschaftswissenschaftlichen (Berufsschulen) und sonderpädagogischen Fachrichtungen für die Deckung des Brandenburger Bedarfs. Die Landesregierung beobachtet die Entwicklung des Bedarfs an Lehrkräften für die berufliche Bildung und für Sonderpädagogik im Land Brandenburg. Sie wird auch die Möglichkeit einer Ausbildung im Land Brandenburg prüfen, falls sich dies als erforderlich erweist.
- c) Die Wissenschaftsverwaltungen haben den wegen der Ausbaupläne der FHTW Berlin notwendigen Abstimmungsprozess der Studienangebote von FHTW Berlin und TFH Wildau u.a. in den Studiengängen Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik (Mobile Computing) und Telematik aktiv begleitet.

Frage 5:

Welche Studiengänge wurden im Rahmen einer Abstimmung bzw. Steuerung zur Vermeidung von Doppelangeboten zwischen den Brandenburgischen Hochschulen

- a) eingestellt?
  - b) nur an einer Hochschule eingerichtet?
  - c) vom Schwerpunkt her geändert?
- (bitte für die Punkte a) – c) nach Hochschulen aufschlüsseln)

Zu Frage 5:

- a) An den Fachhochschulen Brandenburg und Wildau wurden die technikorientierten Studiengänge zum Studiengang „Ingenieurwesen“ zusammengeführt und kapazitär angepasst. In diesem Zusammenhang waren einzelne Studiengänge einzustellen.
- b) Alle neuen Studienangebote im Rahmen des Studienplatzenerweiterungsprogramms wurden nur an einer Hochschule eingerichtet.

- c) Schwerpunktentwicklung bzw. –änderungen mit dem Ziel einer unterschiedlichen Profilierung gleicher bzw. ähnlicher Studienangebote wurden vor allem in den Fächern Sozialwesen (siehe Antwort zur Frage 2), Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau genehmigt.

Frage 6:

Welche weiteren Abstimmungen bezüglich existierender oder zukünftiger Doppelangebote wird es sowohl zwischen Berlin und Brandenburg als auch in Brandenburg geben?

Zu Frage 6:

Es ist davon auszugehen, dass eine Abstimmung von Lehrangeboten in den Gesundheitswissenschaften und der Gesundheitswirtschaft im Zusammenhang mit dem gemeinsamen länderübergreifenden Masterplan „Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg“ (Handlungsfeld „Lehre, Ausbildung, Fort- und Weiterbildung“) sowie in Würdigung der kürzlich verabschiedeten Wissenschaftsratsempfehlungen zu den „Agrarwissenschaften“ vorgenommen wird mit dem Ziel, Mehrfachangebote nicht entstehen zu lassen. Ansonsten wird auf die Antwort auf die Frage 3 der Kleinen Anfrage 1445 verwiesen.

Frage 7:

Inwiefern gibt es bezüglich des Studienangebots oder anderer Vorhaben auch Absprachen mit den anderen an Brandenburg grenzenden Bundesländern?

Zu Frage 7:

Mit der Antragstellung der Hochschulen zur Einrichtung neuer Studienangebote ist auch eine Darstellung der nationalen Konkurrenzangebote und eine Einschätzung des regionalen bzw. überregionalen Nachfragepotentials vorzunehmen. Eine förmliche Absprache mit anderen, an Brandenburg grenzenden Bundesländern zur Einrichtung von Studiengängen oder zu anderen Vorhaben war deswegen bislang nicht notwendig.

Die Begutachtungsergebnisse des Wissenschaftsrats zu Investitionsvorhaben (nach dem bisherigen HBFÜ) enthalten auch Hinweise zur länderübergreifenden Koordination der Hochschulentwicklung und ihres Profils. Auch seine länderübergreifenden fächerbezogenen Empfehlungen können Ausgangspunkt für Abstimmungen mit Nachbarländern sein, so jüngst mit Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt zu den Agrarwissenschaften.